

Evangelische Zeitung

FÜR NIEDERSACHSEN



In großer Wut

In Braunschweig protestiert die Religionslehrerin Maria Heß mit der Letzten Generation **9**



An frischer Luft

Susanne von der Lippe feiert Gottesdienste gern in den Gärten ihrer Schäfchen **10**

KURZ GESAGT

VON MARION WULF-NIXDORF



Dienstagabend Konzert in Dierhagen, Mittwoch in Ribnitz, Donnerstag in Ahrenshoop ... im Sommer könnte ich jeden Abend

gute Musik in einer Kirche in meiner Nähe hören. Und längst nicht alle Kirchengemeinden haben noch eine eigene Kantorin, die die Organisation übernimmt. Fördervereine oder andere Ehrenamtliche übernehmen seit Jahren diese Aufgabe – ein Angebot nicht nur für die Touristen. Auch Einheimische freuen sich. Wenn dann noch eine freundliche Begrüßung und ein Segen zum Abschluss darauf aufmerksam machen, dass wir uns in einer Kirche, in einem sakralen Raum befinden – dann klingt alles gleich doppelt so schön.

DOSSIER

Freundschaften

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt ...“, textete 1930 Robert Gilbert für die Tonfilm-Operette „Die Drei von der Tankstelle“. Doch was macht Freundschaften im Leben so wichtig? Was zeichnet gute Freundschaften aus? Und wie finde ich heraus, ob ich ein guter Freund oder eine gute Freundin bin? Antworten lesen Sie im **Dossier auf den Seiten 4 und 5.**

Kraft, Geduld und Energie

Im Fußball und in der Kirche haben Frauen mit männlichen Strukturen zu kämpfen

In Neuseeland und Australien hat die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen begonnen, in Niedersachsen wünscht sich die Landespastorin für Frauenarbeit, Susanne Paul, mehr Anerkennung für Frauen auf dem Spielfeld. Und sie zieht Parallelen zur Kirchenwelt.

VON JULIA NOLTE

Hannover. Der Fußball von Frauen und Mädchen in Deutschland könnte durch die Weltmeisterschaft, die gerade in Neuseeland und Australien ausgetragen wird, einen weiteren Schub erhalten. „Der Frauenfußball begeistert immer mehr Menschen“, sagte Karen Rotter vom Niedersächsischen Fußballverband dem Evangelischen Pressedienst. Das habe die Europameisterschaft im vergangenen Jahr in England gezeigt, mit mitreißenden Spielen der deutschen Mannschaft.

Zu den Enthusiastinnen gehört auch die Landespastorin für Frauenarbeit Susanne Paul. „Ich mag die Art, wie Frauen Fußball spielen“, sagt sie. „Da steckt viel Technik und weniger Showeinlage drin.“

Doch sie sieht auch das immer noch geringe Ansehen der Frauen, die Fußball spielen. „Bei den Männern sitzen das Geld und die Sponsoren sowie eine sehr starke Lobby.“ Schon in der Jugend wird das deutlich. Bei einem Turnier etwa traten Pauls Fußball spielende Konfirmandinnen mit weniger hochwertigen Trikots an als die Jungs. Die Enttäuschung und den Ärger über die Geringschätzung hätten sie hinterher auch in einem Jugendgottesdienst thematisiert, sagt Paul. „Es wird



Grundschülerinnen aus Hannover-List werden von Spielerinnen der Ersten Frauen von Hannover 96 trainiert.

noch einige Zeit kosten, hier eine Balance herzustellen.“

Von Gott als Mutter reden

Das gilt auch für die Kirchenwelt. Hier sieht die Landespastorin nicht wenige Parallelen. „Wenn Männer Fußball spielen, ist das normal. Spielen Frauen Fußball, muss es extra benannt werden, mit ‚Frauenfußball‘.“ Genauso in der Religion: Wenn Gott als Herr oder Vater angedeutet werde, sei das normal. „Wenn Gott als Mutter oder mit

anderen weiblichen Attributen angedeutet wird, gibt es immer noch Anlass zur Diskussion.“

Die Strukturen der Kirche sind männlich geprägt. Die Struktur in der Bundesliga ist es auch. „Und in beiden Fällen merken wir, wie viel Kraft, Geduld und Energie nötig sind, sie zu ändern“, sagt Paul.

Dass sich etwas ändern kann und wird, zeigen Initiativen wie die der Grundschule Brüder-Grimm in Hannover-List. Dort ist das Ganztagsangebot soeben um eine Fußball-AG für Mädchen bereichert worden, koordiniert vom Diakonischen Werk.

43 Schülerinnen der zweiten bis vierten Klasse werden nach den Sommerferien wöchentlich von zwei Spielerinnen der Ersten Frauen von Hannover 96 trainiert. „Wir sind der Meinung, dass jeder Sport von Jungs und Mädchen gleichermaßen ausgeübt werden kann, und das möchten wir zeigen“, sagt der Schulleiter Thomas Schirmacher.

Es wird Zeit. Susanne Paul: „Sowohl in der Kirche als auch beim Fußball besteht die Gefahr, dass die Frauen verloren gehen, weil sie ihre Kraft, Geduld und Energie an anderen erfolgversprechenden Orten investieren.“

ZUM 8. SONNTAG NACH TRINITATIS



LORE JULIUS

ist Pastorin von St. Petri in Melle.

Foto: privat

LEUCHTEN Die Tage sind lang und hell. Viele Menschen genießen die Ferien, tanken auf, spüren, wie gut das Licht tut. Besondere Momente versuchen wir einzufangen. Besonders beliebt sind Selfies. Wir fotografieren uns selbst strahlend vor glitzernden Schaumkronen auf dem Meer, vor Sehenswürdigkeiten, im Morgen- und Abendlicht der Berge, wir stehen im Licht und posten uns in die Welt.

„Ihr seid das Licht der Welt!“, ruft Jesus uns zu an diesem Sonntag! Ob er es so gemeint hat – strahlende Menschen, die sich zeigen in ihrem Glück? In der Bergpredigt ruft Jesus uns in die Verantwortung. Er holt uns aus der Selbstbezogenheit in die Gemeinschaft. Licht soll durch uns in die Welt leuchten, aber nicht so, dass andere sich durch uns in den Schatten gestellt fühlen, sondern dass sich ihr Herz

erwärmt, ihre Hoffnung wächst und Lichtblicke möglich werden. Das traut er uns zu.

Selbst Licht sein für andere heißt auch, im Hellen das Dunkle wahrzunehmen. Denen nahe sein, die kein Glück haben, die mit einer Krankheit zu kämpfen haben, die Angehörige pflegen ... Licht gibt Orientierung, im Kleinen wie im Großen. Gottes Licht will durch uns leuchten, das Licht der Gottesliebe und der Nächstenliebe, denn auf ein neues Füreinander-da-Sein wird es ankommen im Zusammenhalt unserer Gesellschaft und in der Welt.

Gott bringt uns zum Leuchten, so wie Sonnenstrahlen die bunten Fenster der großen Kirchen erleuchten, die wir auf Reisen entdecken. Sie zeigen etwas von Gottes Liebe, die der Welt Hoffnung und Zukunft schenkt. Ihr seid das Licht der Welt!

„Ihr seid das Licht der Welt.“

aus Matthäus 5, 13-16

ANZEIGE

Echtes Leben – echte Nachrichten

evangelische-zeitung.de ist das neue Nachrichtenportal mit allen Meldungen aus Kirche, Gesellschaft und Sozialwirtschaft.



www.evangelische-zeitung.de

EVANGELISCHE ZEITUNG | Echtes Leben. Echte Nachrichten.

